

Monatsthema:**Welches ist das beste Begattungskästchen?**

Immer wenn die Zeit der Völkervermehrung naht, stellt sich dem Imker die Frage nach dem besten Begattungskästchen für Königinnen die auf Belegstellen begattet werden sollen. Gleich vorne weg: für den Imker der ausschließlich Standbegattung macht ist es nicht notwendig mit Begattungskästchen zu arbeiten. Hier bieten Ableger im Standmaß ein Maximum an Effizienz und sichern eine hohe Begattungs- und Königinnenqualität.

Beim Beschicken von Belegstellen hat sich der Imker an die Belegstellenordnung zu halten. Auf einigen Belegstellen ist immer noch das Einwabenkästchen (EWK) der Standard. Vorteil des EWKs ist sicherlich der geringe Bedarf an Bienen. Ein großer Joghurtbecher voll reicht in der Regel für die Besiedelung. Durch die jährliche Neubesiedelung ist es einfach die Einheiten drohnenfrei zu erstellen. Wir dürfen allerdings nicht übersehen, dass die Bienen im EWK mehreren Stressfaktoren ausgesetzt werden. Europäische Honigbienen leben in einem Volk mit Wabenbau aus Wabengassen. Im EWK gibt es keine Wabengassen. Ein Naturschwarm z.B. beginnt sofort mit dem Anlegen von zwei oder mehr Waben. Ausserdem ist es im EWK für die Bienen sehr schwierig den Wärmehaushalt zu kontrollieren. Noch dazu kommt ja zunächst der weisellose Zustand, was das EWK aber mit allen anderen Begattungskästchen gemein hat. Häufig kommt es in EWKs zum Ausbruch von Nosemaerkrankungen. Der Futterteigvorrat reicht nur für maximal zwei Wochen. Königinnen sollten nicht mehr sehr lange nach der Begattung im EWK verbleiben.

Weit verbreitet ist mittlerweile die „Mittelklasse“ der Begattungskästchen. Diese sind Mehrwabenkästchen. Das verbreitetste Mehrwabenkästchen ist das Apidea-Käschen. Hier sind drei Plastikrähmchen in der Größe 10x10cm vorhanden die mit einem Anfangsstreifen oder einem passenden Stück Mittelwand versehen werden können. Das Apidea-Kästchen stellt das kleinste vernünftige Mehrwabenkästchen dar. Für das Befüllen werden nur wenig mehr Bienen als beim EWK benötigt. Die Konstruktion ist sehr praxisorientiert. Ein Wiederbeweiseln ist nach Entnahme der begatteten Königin über schlupffreie Zellen möglich. Eine Überwinterung im Apidea ist i.d.R. nicht möglich. Auf vielen Belegstellen kann das Apidea, mit einem Drohnenabsperrgitter versehen, angeliefert werden.

Bayerischer Imkerkalender 2008

Zur „oberen Mittelklasse“ gehören das Kieler-, Segeberger-, Kirchhainer-Kästchen. Sie benötigen nur einen Anfangsstreifen an einem Oberträger, da durch die den trapezförmigen Querschnitt des Kästchens kein Anbau an den Seitenwänden erfolgt. Für Futter ist bei den Kieler-, Segeberger-, Kirchhainer-Kästchen ein ausreichend großer Futterraum vorhanden. Auch sind sie vom Volumen her für einen längeren Verbleib der Königin geeignet. Für diese Kästchen wird sogar ein Aufsatz angeboten, der in wärmeren Gegenden ein Überwintern von Königinnen ermöglichen soll.

Für viele mittlere und größere Imkereien ist jedoch das Mini-Plus-System DAS System der Wahl. Es steht in Styropor und in Holz-Ausführungen zur Verfügung, ist also auch für biozertifizierte Betriebe nutzbar. Zum Einsatz kommen sechs Holz-Rähmchen in Viertel-Dadantgröße, was etwa der Fläche von zwei DN-Rähmchen entspricht. Das Magazin ist quadratisch, aussen 30x30cm. Die Fütterung geschieht entweder über Futtertaschen (beim Holzsystem) oder über eine eingearbeitete Futterabteilung im Styroporboden. Die Systeme sind übrigens weitgehend kompatibel. Der größte Vorteil des Systems ist allerdings die nachhaltige Führung über die Jahre hinweg. Durch die Auslegung als Magazinsystem ist eine Überwinterung selbst in Gebirgsregionen ohne Probleme möglich. Nach der Überwinterung können die Königinnen zur Umweiselung der Altvölker im Frühjahr verwendet werden. Die weisellosen Einheiten werden weiselrichtigen Einheiten aufgesetzt. Nicht selten entstehen Türme mit bis zu sechs Magazinen (~12 DNM-Rähmchen). Rechtzeitig vor der Belegstellenzeit wird dann eine einfache Ablegerbildung durchgeführt.

Der große Vorteil der Mehrwabenkästchen besteht in einer optimalen Versorgung der Königin von Anfang an. Viele große Königinnenzüchter berichten auch von einem beobachteten subjektiv besseren „Sozialverhalten“ der Königinnen. Darüber hinaus wird eine bestens versorgte Königin auch eine höhere Lebenserwartung haben. Das von manchen Imkern praktizierte aber sehr unwirtschaftliche, jährliche Umweiseln von Völkern kann auch eine Folge von Erfahrungen mit „mangelversorgten“ Königinnen sein. Bedenken wir immer, dass bei der Königinnenaufzucht an keiner Stelle gespart werden darf! Es ist ein Trugschluss hier etwas zu sparen zu können. Das erkannten schon unsere Imkerväter wie Gerstung oder Br. Adam. Deshalb ist auch bei der Wahl des Begattungskästchens sorgfältiges Abwägen erforderlich.

Bayerischer Imkerkalender 2008

Vielleicht lassen in Zukunft mehr Belegstellen Begattungsableger im Standmass zu.
Mehr Klasse statt Masse wäre zweifellos die Folge!

Autor:

Reiner Schwarz

Staudacher Str. 2

D – 83250 Marquartstein



Kieler Begattungskästchen und Apidea



Mini-Plus